

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 63.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirkes 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 30. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den
„Gesellschafter“
für den Monat
Juni
ladet freundlich ein
die Expedition.

Christian Gottlob Luz, Bauer und Gemeinderat in Dedenspfonn, wurde zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(Litterarisches.) Soeben erschien von Prof. J. Stöckle in Schwabingen unter dem Titel: **Wört's Reisehandbücher. Führer durch das Nagoldthal von Pforzheim bis Horb nebst Seitenthälern.** Mit Karten und Plänen. Würzburg und Wien. 77 Seiten. Preis: 1 M. Zu haben bei **G. W. Zaiser in Nagold.** Man kann wohl den Verfasser Nagold zu einem immer besuchteren Lustort zu machen, am besten dienen, wenn man obigen Führer warm empfiehlt und dadurch möglichst zu verbreiten sucht. Der auf Nagold und dessen nächste Umgebung bezügliche Teil desselben (dem Hauptinhalt nach aus der Feder des Oberlehrer Schwarzmeier kommend, der längere Zeit eifriger Vorstand des hiesigen Verschönerungsvereins war) ist nämlich so angelegt und so eingehend behandelt, daß er in jedem aufmerksamen Leser den Eindruck hervordringen muß: diese Stadt verdient es in Wahrheit, als Lustort angesehen und empfohlen zu werden. Schon längst strebte man ja nach einem derartigen Führer. Nun ist er erschienen. Der Gegenstand, den er sich zum Ziel setzt, ist nicht nur mit gründlicher Sachkenntnis behandelt, sondern auch sehr anziehend abgefaßt. Was für Fremde, die sich in unserer Gegend genauer umsehen wollen, praktisch und notwendig ist, findet man in dem vorliegenden Büchlein. Das billige Werkchen wird gewiß dazu beitragen, daß das ganze liebliche Nagoldthal für die Touristenwelt als Reiseziel immer mehr ins Auge gefaßt wird, was dasselbe auch in hohem Grade verdient. Der Hauptinhalt des Schriftchens ist: Das Nagoldthal, Pforzheim, Liebenzell, Hirsau, Calw, Teinach, Nagold, Horb. Bei jedem der genannten Orte sind auch geschichtliche Notizen, Spaziergänge und Ausflüge in die nächste Umgebung, Gasthäuser, bedeutendste Firmen u. s. w. genau angegeben, so daß man sich ganz leicht überall genau orientieren kann.

In Herrenalb fand am 24. Mai ein Gewitter statt, das die Garten- und Feldgewächse vollständig vernichtete. Die ältesten Leute können sich eines solchen Unwetters nicht erinnern.

Zübingen, 27. Mai. Geschworenensliste für das II. Quartal. Als Geschworene wurden u. a. gezogen: Joh. Gg. Braun, ref. Gemeindepfleger von Liebsberg; Martin Hamann, Bauer und Gemeindepfleger von Oberollwangen; Karl Hegelmaier, Sensenschmied von Neuenbürg; Friedr. Rapp, Privatier von Nagold; Jakob Rapp, Obermüller von Heiterbach; Jakob Reichert, alt Kronenwirt von Gärtringen; Joh. Gg. Reiz, Bauer und Stiftungspfleger von Oberjettingen; Joh. Martin Schäberle, Oekonom von Deschelbromm; Michael Schanz, Gemeindepfleger von Oberollbach; Traugott Schiler, Kaufmann von Calw; Ernst Reger, Kaufmann von Gehingen.

Oberndorf, 27. Mai. (Schw. B.) In der letzten Nacht wurde zwischen hier und Altoberndorf

einem ledigen Arbeiter der Bauch aufgeschlitt. Der Unglückliche ist noch am Leben. Der Thäter, Vater von 4 Kindern, ist verhaftet.

Das landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt wird am 28. September auf dem sog. Wafen abgehalten. Mit demselben wird die Kreis-Rindvieh-ausstellung und Prämierung für den Redartkreis verbunden.

Stuttgart, 20. Mai. Einen umfassenden Bericht hat der Berichterstatter der Finanzkommission Dr. Gög, ausgearbeitet über Kapital 110 e des Hauptfinanzetats, Allgemeine Befoldungserhöhung. Mit 9 gegen 4 Stimmen beantragt die Kommission: I. Titel 1, Aufbesserung der Gehalte der Zivilstaatsdiener mit je 964200 M. für die Jahre 1889/90 und 1890/91, desgleichen Titel 2, Wohnungsgeldzuschuß mit je 978700 M. für die Jahre 1889/90 und 1890/91, zusammen je 1942900 M., zu genehmigen. Die Gehaltserhöhung beträgt bekanntlich 5 Prozent, der Wohnungsgeldzuschuß für Stuttgart 10, für Ulm, Heilbronn und eine Reihe weiterer größerer Städte 7 Proz., für alle übrigen Orte des Landes 4 Prozent des dermaligen Gehaltes. Die Aufbesserung soll mit dem 1. April 1889 in Wirksamkeit treten. Nach denselben Grundsätzen werden Aufbesserungen bewilligt: a) den Beamten der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, sowie auch den nicht unter den Beamten des Departements des Innern rousierenden Angestellten im Geschäftskreis der Zentralstellen für die Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe; b) den evangelischen Generalsuperintendenten; c) den Mitgliedern des bischöflichen Ordinariats, ferner den Dompräbendaren und den Angestellten am Priesterseminar, ohne Unterscheidung, ob das Geldeinkommen aus der Staatskasse oder aus Lokalpräbenden fließt, so jedoch, daß die Aufbesserung nicht für die Stellen, sondern nur für ihre Inhaber bewilligt wird; d) den Geistlichen an den Strafanstalten; e) den Ober- und Unterlehrern an den Schullehrerseminaren und Erziehungshäusern des Staates, an den Ackerbauhöfen und an der Weinbauhöfen, an den Strafanstalten und den Arbeitshäusern; f) die Aufbesserung der Lehrer an den mittleren und unteren Abteilungen der grundfänglich von den Gemeinden zu unterhaltenden Lehranstalten, sowie der wissenschaftlich gebildeten Vorstände und Hauptlehrer an den von den Gemeinden unterhaltenen höheren Mädchenschulen wird auf die Staatskasse übernommen. Von den 4 Kommissionsmitgliedern, welche mit Nein stimmten, war nicht die Aufbesserung selbst, sondern nur die Art und Weise der Aufbesserung beanstandet worden. Insbesondere hatte Sachs den Antrag gestellt, den Wohnungsgeldzuschuß abzulehnen und statt dessen eine durchgängige Aufbesserung um 10 Prozent des Gehaltes zu gewähren. Einstimmig wurden seitens der Kommission die weiteren Anträge angenommen: II. an die Staatsregierung die Bitte zu richten: die Kgl. Staatsregierung möge innerhalb der gesamten mit der gegenwärtigen Aufbesserung gegebenen Befoldungserhöhung das Dienstaltersvorrückungssystem in thunlichst weitem Umfange einführen; III. die Voraussetzung aussprechen, daß in Zukunft bei der Vermietung von Wohnungen in einem Staatsgebäude an Beamte der vereinbarte Mietzins mindestens dem Wohnungsgeldzuschuß an den betreffenden Beamten gleichkommt.

Stuttgart, 24. Mai. (Landtag.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordneten stand die Erlegen von 470000 M. zur Beschaffung von Heißluft- und Dampfbädern in Verbindung mit Einrichtungen für die sog. schwedische Heilgymnastik. Schon in der

Finanzkommission war diese Forderung, wenn sie auch eine Majorität auf sich vereinigte, auf lebhaften Widerstand gestoßen und dies war noch in erhöhtem Maße im Plenum der Fall. Die meisten Gegner der Vorlage wollten Wilddob sein Specificum, seiner naturwarmen Bäder und seiner patriarchalischen Einrichtungen bewahrt wissen. Bei denselben, unter welchen sich auch Dr. Gög, Pecher und Febr. von Herrmann befanden, wollte das Verständnis dafür, daß es gelte, in einem Bade wie Wilddob, welches eine europäische Verhältnisse genießt, auch alle Heilfaktoren einzuführen, welche die moderne Medizin für notwendig erachtet, durchaus nicht Platz greifen, und selbst der Hinweis des Ministers v. Schmidt darauf, daß Wilddob's Frequenz im Abnehmen begriffen sei und daß man die Kräfte, in welcher es sich befinde, durch die geplanten Einrichtungen abwenden wolle, machte wenig Eindruck. Sehr überzeugend sprach auch der als Regierungskommissar fungierende Medizinalrat Dr. Burkhardt. Derselbe hob vom Standpunkte der modernen Medizin die Notwendigkeit hervor, auch in Wilddob Einrichtungen zu treffen, durch welche seine Heilwirkung verstärkt werde, und wies darauf hin, daß medizinische Größen wie Willroth, Ruhbauer u. a. das Projekt mit Freuden begrüßt hätten, welches der leidenden Menschheit zum Heile gereichen solle. Die einzige Konzession, welche die Gegner der Vorlage machten, war, daß sie 125000 M. lediglich für Zwecke der schwedischen Heilgymnastik bewilligen wollten. Hebrigen wurde nach mehrstündiger Debatte die Erlegen angenommen und zwar mit 44 gegen 36 Stimmen, eine sehr geringe Majorität, wenn man in Betracht zieht, mit welcher Einmütigkeit die bayerische Kammer die nach Millionen zählenden Aufwendungen für Baden-Baden gemacht hat. Ebenowenig wie bei Aufwendungen für Baden-Baden wird auch bei den heute für Wilddob votierten Kosten das Landesinteresse zu kurz kommen.

Stuttgart, 25. Mai. (Landtag.) Nachdem die Kammer der Abgeordneten zu Anfang ihrer heutigen Sitzung einen Staatsbeitrag von 15000 M. zur Errichtung eines Kurhauses in Herrenalb, allerdings nicht ohne Widerspruch derjenigen, welche befürchteten, daß nach dieser Bewilligung alle anderen kleinen Kurorte den Staatsbüdel anzupfen müßten, mit 42 gegen 33 Stimmen angenommen hatte, wurden einige die Staatsschuld betreffende Artikel des Finanzgesetzes in Beratung gezogen. Man bewilligte u. a. die Conversion der 4 1/2prozentigen Staatsanleihen von 1877/78 im Betrage von 44998000 M. (die Umwandlung erfolgt wahrscheinlich in ein 3 1/2prozentiges Anleihen) und die Einlösung des Braunschweigkapitals der vor einigen Jahren verstorbenen Prinzessin Marie von Württemberg mit 437142 M. für Verzinsung der Staatsschuld genehmigte man pro 1889/90 17574835 M., pro 1890/91 17480343 M. Getilgt sollen werden pro 1889/90 2739721 M. und pro 1890/91 2840919 M. Der Abg. Probst trat bei dieser Gelegenheit ausdrücklich unserer günstigen Finanzlage wieder für außerordentliche Tilgungen ein, ein Standpunkt, mit welchem sich der Finanzminister nun einmal nicht befremden will, indem er meint, daß, wenn wir wie bisher mit den Tilgungen fortfahren, in 50 Jahren unserer Staatsschuld quitt sind. — Auch die in öffentlichen Blättern in Anregung gebrachte Frage der Aufhebung der Württembergischen Notenbank (ihre Befugnis zur Notenausgabe) kam heute zur Sprache. Mehrere Redner erhoben sich, um für den Fortbestand des am Handel und Industrie verdienten Instituts einzutreten, ein Standpunkt, den auch die Mehrzahl der württembergischen Genossenschaftsbanken einnimmt. Auch Petitionen in dieser Richtung sind schon an die Regierung abgegangen. Minister v. Schmidt betonte diesen Standgebungen gegenüber, daß sich die Regierung des volkswirtschaftlichen Wertes und der finanziellen Bedeutung des Institutes wohl bewußt sei und seiner Zeit an zuständigem Orte die diesseitigen Interessen wahrnehmen werde.

Stuttgart, 26. Mai. (Zum Regierungsjubiläum des Königs.) Es ist in den letzten Wochen, nachdem das Programm zu den Jubiläumsgedenkfeiern bekannt gegeben war, die Klage laut geworden, daß die Masse des Volkes dabei keine rechte Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Gefühle erhalte. Das ist nun freilich insofern nicht richtig, als der geplante Fackelzug auf eine allgemeine Beteiligung des Volkes berechnet ist und denen, welche ein statliches Schauspiel genießen und dadurch ihrer Empfindungen so recht bewußt werden wollen, sowohl an diesem Fackelzug als an der großen Parade, der auch der Kaiser beizohnen wird, Aug' und Herz genügend werden legen können. Gleichwohl

ist beschlossen worden, noch eine weitere Veranstaltung zu treffen und am Montag Abend im großen Saal der Viederhalle ein Bankett abzuhalten, das für möglichst geringen Eintrittspreis Jedermann zugänglich sein wird. An demselben werden die Herren Stadtkonzepts-Beitrag und Professor Egelhaaf sprechen, ersterer über König Karl, letzterer über die Beziehungen zwischen Dynastie und Land. Auch ist für diesen Abend ein Festspiel in Aussicht; dazu werden die festlichen Weisen einer bekannten Militärmusik erklingen, und so darf man sich einen des Anlasses würdigen Abend versprechen, welcher sicherlich die Zahl der Festanstalten in willkommenster Weise ergänzen wird.

Stuttgart, 26. Mai. (Jubiläums-Medaillon). Die Firma Lind und Oesterlen hat ein recht hübsches Medaillon auf das Jubiläum verfertigt, das als Zimmerschmuck sich vortrefflich eignet. Die Kopfbilder der beiden Majestäten sind recht gut getroffen und von der Inschrift: Karl, König, Olga, Königin von Württemberg, 1864, Regierungs-Jubiläum 1889 umrandet. Das Ganze umrahmt eine Metallrahme. (Das Medaillon ist von der G. W. Kaiser'schen Buchh. à 40 J zu erhalten.)

Stuttgart, 26. Mai. (Kriegerbundstag.) Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes hat das Programm für den Kriegerbundstag in Stuttgart festgesetzt: Samstag, 22. Juni, nachm. 4 Uhr: Sitzung des Bundesauschusses bei Paul Weiß, abends 7 Uhr: Bankett ebendasselbst. Sonntag, 23. Juni, morgens 8 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Festsaal der Viederhalle, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sammlung und Aufstellung des Festzugs auf dem Wilhelmplatz, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abmarsch des Festzugs durch die Wilhelm-, Olga-, Charlottenstraße, am Wilhelmplatz entlang auf die Planie zum Schloß, von da durch den oberen Reintweg des Schloßplatzes auf die Königsstraße bis zur Büchsenstraße und durch diese zur Viederhalle, 1 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen in der Viederhalle und in verschiedenen Gasthäusern, von 3 Uhr ab: gemeinschaftliches Zusammensein in dem großen Saal und Garten der Viederhalle Montag 24. Juni: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Stuttgart und Ausflüge.

Stuttgart, 26. Mai. Karl Mayer, der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete und Haupt der Volkspartei, ist bedenklich erkrankt. Auch das Befinden Payer's soll manches zu wünschen übrig lassen.

Bei der Endabstimmung des Reichstags über das Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetz stimmten von württ. Abgg. mit Ja: Adä, Graf Adelman, Burkardt, Febr. v. Ehrlichshausen, v. Fischer, Grub, Leemann, Siegle, Veiel; Nein: Bahha, Göser, Gröber, Keller, Febr. v. Neurath. (Stalin krank)

Göppingen, 24. Mai. In unserer Stadt wird emsig an der Herstellung der Räumlichkeiten und sonstigen-Erfordernissen für das Liedertag des Schwäbischen Sängerbundes gearbeitet. Die große Sängerkapelle, welche in voriger Woche von Heilbronn hieher gebracht wurde, wird gegenwärtig aufgestellt. Jeden Tag kommen Anmeldungen von Sängern und anderen Festgästen, so daß sich eine außerordentliche Beteiligung am Feste erwarten läßt.

Die Demolierungs-Arbeiten an der ehemaligen Bundesfestung Kastell, die schon ziemlich weit gediehen sind, haben vor wenigen Tagen plötzlich eingestellt werden müssen. Es heißt jetzt, die Festung solle nicht nur nicht geschleift, sondern unter Einbezug der östlichen Höhen in den modernen Befestigungszustand versetzt werden.

München, 25. Mai. Das Herz der Königin-Mutter kommt neueren Dispositionen zufolge nach Altötting und wird in der Kapelle neben dem Herzen des unglücklichen Königs Ludwig II. seinen Platz finden.

Auf der Heimreise hatte König Humbert einen kürzeren Aufenthalt in Frankfurt a. M., wo er sein Husarenregiment musterte und den Besuch der Kaiserin Friedrich empfing. In diplomatischen Kreisen verlautet, Kaiser Wilhelm und König Humbert hätten dem Kaiser Franz Josef in Ausdrücken wärmster Freundschaft aus Berlin geschrieben. Der Kaiser habe herzlich gedankt und versichert, Oesterreich habe im Geiste den Berliner Festtagen beigewohnt.

Strasburg, 27. Mai. Die „Landes-Ztg. für Elsaß-Lothringen“ meldet durch Extrablatt: Se-

Majestät der Kaiser ist verhindert, die beabsichtigte Reise nach Strasburg zur Zeit auszuführen.

Es wird jetzt mit erhöhtem Nachdruck versichert, bei Gelegenheit des Besuches des Königs Humbert in Homburg werde die Verlobung des Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, jüngsten Schwester Kaiser Wilhelm's II., abgeschlossen werden. Authentische Erklärungen hierüber liegen aber bis jetzt nicht vor.

Böckum, 27. Mai. In der vergangenen Nacht wurde das ganze Streikomitee, über 40 Personen, verhaftet und das gesamte Aktenmaterial beschlagnahmt. Auch die Streik-Unterstützungsgelder wurden beschlagnahmt. Damit sind die radikalsten Elemente, die schon die Oberhand zu gewinnen drohten, ihres Mittelpunkts beraubt. Man hofft übrigens allgemein, daß der Versuch, den Streik neu zu entfachen, mißlingen wird. Die heutigen Nachrichten bestätigen das auch.

Aus Sachsen, 22. Mai. Die Verwüstungen, welche die am Montag in der Gegend von Zwickau und Grimmschau niedergegangenen Wollenbrüche angerichtet haben, spotten jeder Beschreibung. Die Totenliste weist bis jetzt einschließlich der beiden Bahnbeamten, welche bei dem Brückeneinsturz in der Nähe von Oberrothenbach ihren Tod fanden, 18 Namen auf. Verschiedene Häuser wurden vollständig von den Fluten weggespült, zahlreiche sind für lange Zeit unbewohnbar. Pferde, Rinder und Schweine sind zu Duzenden ertrunken, die Felder sind verwüstet und viele Familien ihrer Habe beraubt.

Berlin, 24. Mai. Minister von Bötticher erhielt den Schwarzen Adlerorden. Im Reichstage wurde Herr v. Bötticher zum Zustandekommen der Alters- und Invaliditäts-Vorlage von allen Seiten beglückwünscht. Wie wir hören, hat auch der Reichskanzler sofort nach der Abstimmung Herrn v. Bötticher seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Berlin, 25. Mai. Eine seltsame Entdeckung von Sachverständigen teilt der „Export“ mit. Danach ist der größte Teil der Geschenke des Sultans von Marokko an den Kaiser europäischen, bezw. deutschen Ursprungs. Auch nur ein Blick auf das Profatgewebe zeigte uns alte bekannte Muster aus Elberfeld. Ebenso erkennt man Lyoner Muster, ja ein Sachverständiger glaubte alte Krefelder Bekannte wiederzusehen. Wenn man ferner die Griffe von den Dolchen und den mit schlechtem Blech verbrämten Säbeln löse, werde man Solinger Stempel oder solche von St. Etienne finden. Die Flintenläufe sind alten europäischen Streifschloßgewehren entnommen und in Teitan, Fez und Marraksch mit Koranprüchen versehen worden.

Berlin, 25. Mai. Gestern, als Kaiser Wilhelm gegen 12 Uhr mittags von den großen Gefechtsübungen mit Staub bedeckt, das Gesicht von Pulverdampf und Staub völlig gebräunt, mit dem König Humbert vom Tempelhofer Felde zurückgekehrt und unter den Linden in der Friedrichstraße erschienen war, kannte die Begeisterung der nach Tausenden zählenden Menschenmenge keine Grenzen mehr. Diese Begeisterung pflanzte sich fort, als um 5 Uhr abends die Hulbigung der Berliner Studentenschaft zu Ehren des königlichen Gastes begann. Die Auffahrt setzte sich aus nicht weniger als 300 zwei- und vierspännigen bekränzten Wagen und vielen berittenen Chargierten zusammen.

Berlin, 25. Mai. Gestern abend fand zu Ehren der Vertreter der italienischen Presse ein großes Bankett der Berliner Presse unter dem Vorsitz des deutschfreisinnigen Abgeordneten Mayer im großen Saale des zoologischen Gartens statt. Gegen 100 Teilnehmer waren erschienen. Große Begeisterung brach jedesmal bei Erwähnung des deutsch-italienischen Bündnisses hervor.

Berlin, 26. Mai. Am Sonntag vormittag begaben sich der König und der Kronprinz von Italien, sowie das Gefolge, worunter auch Crispi, in die katholische St. Hedwigskirche, um dem Hochamte beizuwohnen. Dieselben wurden am Eingang der Kirche vom italienischen Botschafter Grafen Launay und vom Ehrendienst empfangen.

Berlin, 27. Mai. Aus den einander widersprechenden Nachrichten kann ich so viel feststellen: Die Abreise beider Monarchen nach Strasburg sollte in der That gestern nachmittag stattfinden. Die

Equipagen waren schon abgeschickt, das Diner schon angeordnet, da kam Samstag abend plötzlich ein Gegenbefehl. Die Empfindlichkeit der Franzosen scheint dabei berücksichtigt zu sein. Der König von Italien reiste gestern Abend ab. Vor dem Einsteigen des Königs in den Zug umarmten und küßten die Monarchen einander dreimal aufs herzlichste. Der Kaiser verabschiedete sich von dem Prinzen von Neapel mit innigem Händedruck und freundlichen Worten. Die Kaiserin hatte dem König Humbert einen prächtigen Blumenkorb gespendet. Der Kaiser reichte Crispi wiederholt die Hand, Graf Bismarck verabschiedete sich aufs herzlichste von Crispi. Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung unter brauenden Hurrah- und Coviva-Rufen der versammelten Menge.

Berlin, 27. Mai. Die katholischen Studentenverbindungen partizipierten nicht an der Auffahrt der Hochschulen vor dem König Humbert.

Aus dem Zivilkabinet des Königs von Italien ging dem Oberbürgermeister von Forderbeck in Berlin ein Schreiben zu, worin der König bitten läßt, der Bevölkerung für den glänzenden und herzlichen Empfang zu danken, ebenso den städtischen Behörden für die getroffenen Anordnungen. Es heißt in dem Schreiben, der König werde Berlin in der angenehmsten Erinnerung bewahren, und versichert, daß sein Freundschaftsgefühl für die Hauptstadt von Rom und ganz Italien geteilt werde. Der König ließ dem Oberbürgermeister zu wohlthätigen Zwecken 20 000 Lire (160 000 M.) überweisen. — Der Oberbürgermeister von Forderbeck erhielt das Großkreuz des italienischen St. Moriz- und Lazarus-Ordens mit dem Stern, Bürgermeister Dunder das Kommandeurenkreuz desselben Ordens. — Aus zahlreichen italienischen Gemeinden sind der Stadt Berlin Sympathie-Adressen aus Anlaß der glänzenden Aufnahme König Humberts zugegangen.

Die letzten Tage des Aufenthalts des Königs von Italien in Berlin waren mehr der Ruhe gewidmet. Am Freitag Vormittag hatte auf dem Tempelhofer Felde ein Geleitszeremonien stattgefunden, nachmittags war die glänzende Auffahrt der Studenten und abends Galakonzert im Weißen Saale. An diesen Tagen hatten auch längere Konferenzen der beiden Monarchen mit dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten Crispi stattgefunden. Am Sonnabend Vormittag besuchten beide Monarchen die Ausstellung für Unfallverhütung, und am Nachmittag das Wettrennen in Charlottenburg. Auf allen Fahrten wurden die Majestäten von dem zahlreichen versammelten Publikum mit donnernden Hochrufen begrüßt. Sonnabend Abend fand vor dem Schlosse ein imposanter Zapfenstreich, ausgeführt von allen Kapellen des Gardekorps, statt. Am Sonntag erfolgte die Abreise des Königs, zunächst nach Frankfurt a. M., wo er sein Husaren-Regiment besichtigen, und von wo er der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten wird. Strasburg im Elsaß berührt der König nicht, wohl aber begiebt sich der Kaiser dorthin. (s. übrigens oben.)

König Humbert von Italien hat nach einer Reihe von ungetrübten und glänzenden Festtagen Berlin wieder verlassen und die Heimreise nach Rom angetreten. Auf dieser begleiten ihn die herzlichsten Wünsche, wie auch der Monarch und seine Umgebung sicher die besten Erinnerungen aus Deutschland mit in ihre südliche Heimat nehmen werden. Die Freundschaft der Nationen ist in diesen Tagen ebenso fest geworden, wie die der Fürsten, und die außerordentliche Festigkeit des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Bündnisses ist über alle Zweifel erhaben. Es waren schöne Tage, die König Humberts Besuch der Reichshauptstadt brachte, mögen auch dauernde schöne Früchte daraus erzipriegen!

Einen außerordentlich heftigen Artikel bringt das Berliner Zentrumsblatt, die Germania, gegen Herrn Crispi; der Ministerpräsident, so heißt es, werde als eine Art von Halbgott gefeiert und sogar von Reichstagsabgeordneten zum Festmahl geladen, dieser „Evolutionär“, „Atheist“, dieses „politische Chamäleon sonder Gleichen“, dieser „Egoist erster Klasse“, dieser „Freimaurer“, der von „infernalischem Hass gegen das Papsttum erfüllt sei. Es sei eine Art von „Selbstwegwerfung“ einen solchen Mann zu feiern. Trotz dieser heftigen Worte hat das Reichstagsbankett aber doch stattgefunden.

Berlin, 27. Mai. Neue diplomatische oder militärische Abmachungen sind hier nicht getroffen worden, da jeder Anlaß hierzu fehlte. So wird in diplomatischen Kreisen allgemein versichert.

Berlin, 27. Mai. Den letzten Nachrichten aus Samoa zufolge ist es glücklich gelungen, einen Waffenstillstand zwischen Tomateie und Mataafa bis zur Entscheidung der Berliner Konferenz herbeizuführen. Die Einwohnern sind meistens in ihre Heimat zurückgekehrt.

Berlin, 28. Mai. Die „Bosnische Ztg.“ meldet: Die tatsächliche Errichtung eines evangelischen Bistums deutscher Nationalität in Jerusalem stehe nahe bevor.

Fürst Alexander von Battenberg hat die Besichtigung Charlottenfels bei Schaffhausen käuflich erworben, und wird dort in den nächsten Tagen schon seinen Wohnsitz nehmen.

Lübeck, 29. Mai. Im Hafen ist ein Großbrand ausgebrochen: 3 Lagerschiffe mit Zollniederlagen stehen in Flammen. Massenhafte Vorräte an Baumwolle, Flach, Stücgütern wurden verzehrt. Die Schadensschätzung beziffert sich auf 2 Millionen.

Frankreich.

Jetzt beginnt sich auch in Paris die Schattenseite der Weltausstellung zu zeigen. Die Geschäftswelt der Seinestadt fängt an, über die erst so schnellst herbeigewünschte Ausstellung zu klagen. Besonders sind es Theater und Gastwirte, welche unzufrieden sind, indem ihre Kundschaft sich eher vermindert, als vermehrt hat. Der Park der Ausstellung ist jeden Abend bis 12 Uhr offen, dabei prachtwoll elektrisch beleuchtet. Die abwechselnd in allen Farben schillernden Feuerbrunnen springen stundenlang und ziehen viele Tausende an, mehrere Bühnen und verschiedene Sehenswürdigkeiten sind gerade Abends in Thätigkeit. Deshalb zieht die Ausstellung an. Indessen reicht der Besuch doch nicht hin, um die Hoffnungen zu erfüllen. Es werden täglich 40 000—48 000 zahlende Besucher gezählt. Es müßten deren aber bis zum 1. Oktbr. täglich 170 000 sein, um die 30 Mill. Einzahlarten alle zu verbrauchen, welche durch die 1200 000 Ausstellungsloose im Umlauf gesetzt worden sind.

Es wird täglich mehr ersichtlich, daß der Boulangerismus, wenn auch nicht in voller Auflösung begriffen, doch eine gefährliche Krisis durchmacht, von der er sich schwer erholen wird. Wenngleich die dem General treu gebliebene Organe versichern, daß sie genau dieselbe Politik verfolgen und deshalb von keiner Schwelung der bisher boulangistischen Journale die Rede sein könne, so ist doch tatsächlich, daß die Bewegung ins Stocken geraten und die Popularität des Generals immer mehr abnimmt und, was besonders wichtig und was das Verhalten der „France“ und gleicher Blätter am besten erklärt, daß die finanziellen Hilfsquellen des Generals in bedenklicher Weise verjagen.

Die Pariser Blätter sind nahe beim Ueberfahren. Die stets halbverdrehte „France“ schreibt, in derselben Stunde, in welcher König Humbert die Straßburger Garnison besichtigte, müßten 6 französische Armeekorps mobilisiert werden. Dabei besucht der König gar nicht Straßburg.

Mehrere französische Fischfahrzeuge sind auf den Neufundlandbänken mit Mann und Maus untergegangen. 160 Personen sind ertrunken.

Italien.

Rom, 27. Mai. Die Abendblätter erklären, daß die Nachricht, König Humbert werde sich mit dem deutschen Kaiser nach Straßburg begeben, ein Börsenmanöver gewesen sei.

Rom, 28. Mai. Der König, der Kronprinz und Crispi sind heute Morgen 1 Uhr 35 Minuten in Monza eingetroffen. Crispi reiste alsbald nach Mailand weiter.

England.

General Boulanger läßt die im Umlauf befindlichen Gerüchte, daß er krank sei, dementieren. Einem Vertreter der Presse sagte er: Ich habe mich niemals wohler befunden, als gegenwärtig.

Serbien.

Belgrad, 27. Mai. Zwischen der Erbin Königin Natalie und der Regentenschaft besteht ein offener Konflikt. Eriere will sofort nach Serbien zurückkehren, die Regentenschaft wehrt sich entschieden dagegen.

Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Der Schah von Persien traf heute nachmittag 2 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser, dem Thronfolger und den übrigen Großfürsten und einer Ehrenkompagnie empfangen. Nachher fand im Winterpalais ein Galadiner statt. Der Kaiser toastete auf den Schah, wobei von der Peter-Pauls-Zeitung 21 Kanonenschüsse abgegeben wurden. Der Schah toastete auf die Kaiserin.

Petersburg, 27. Mai. Ein Reskript des Kaisers an den Präsidenten des Ministerkomites wurde veröffentlicht. Darin heißt es, der Kaiser fühle sich durch die an ihm und seiner Familie bei dem Unfall vom 29. Oktbr. 1888 offenbarte Gnade Gottes bewogen, den an der Eisenbahn-Katastrophe schuldigen Beamten gegenüber ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser vordruckt demnach, die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen und die Schuldigen nur disziplinarisch zu bestrafen.

Amerika.

Wir haben mitgeteilt, daß in Chicago die Leiche des Dr. Cronin aufgefunden worden ist, und zwar unter Umständen, die sofort auf einen Mord schließen lassen. Jetzt scheint es außer Zweifel zu sein, daß Cronin das Opfer eines politischen Mordes geworden ist. Auch darüber, daß der Mord von Irländern begangen sei, ist man kaum in Zweifel. Dr. Cronin war Mitglied eines von der amerikanischen Liga niedergelegten Ausschusses, welcher die über Veruntreuungen von Geldern der Liga in Umlauf gesetzten Gerüchte untersuchen sollte. Er hatte in dieser Eigenschaft einen Minderheitsbericht vorbereitet, durch welchen eine Anzahl hervorragender Beamter der Liga stark bloßgestellt wurde. Dadurch hatte sich Cronin viele Feinde gemacht, so daß er seitdem nur noch mit einem Revolver bewaffnet ausging. Auch hatte er mit der Liga vollständig gebrochen. Ein Freund Cronins, der Irländer Devoy, hat seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß der Mord die Folge einer Verschwörung gewisser Leute sei, die beschuldigt werden, aus dem in Chicago und an anderen Orten gesammelten Parnell-Fonds große Summen unterschlagen zu haben, was Cronin ganz genau gewußt habe. Die Höhe der nach Cronins und Devoy's Behauptung unterschlagenen Summen wird auf mehr als 200 000 Dollar angegeben.

Kleinere Mitteilungen.

Züllichau, 21. Mai. Der siebenjährige Sohn einer hiesigen Familie wollte sich eine Gerte von einem Strauch abbrechen, und da der Zweig nicht recht brechen wollte, nahm er die Zähne zur Hilfe. Dabei hat dann anscheinend der süße Geschmack ihn verlockt, größere Quantitäten des Saftes einzunehmen. Der Strauch war aber leider der Goldregen, dessen Rinde ein gefährliches Gift birgt. Der arme Knabe ist der Vergiftung erlegen trotz ärztlicher Hilfe.

Unfern Obstbaumzüchtern und Landwirten ist bei gegenwärtiger Blütezeit wohl zu raten, die da und dort häufig vorhandenen Raupennester mit ihren bis jetzt noch schlummernden Insekten anzujuchen und zu vertilgen, ehe sie zum völligen Ausbruch gelangen und Blätter und Blüten zernagen. Die angewandte Mühe wird sich reichlich lohnen.

Eines angebrannten Bratens wegen sich das Leben nehmen zu wollen, bildet wohl eine neue Rubrik in der Statistik der Selbstmordtätigkeit. Eine 21jährige Berliner Köchin hatte zu Mittag eine Kalbskotelette gebraten. Sie verwendete aber zu wenig Aufmerksamkeit auf die kulinarische Leistung und der Braten braunte an, so daß er ungenießbar wurde. Deswegen kam es zwischen der Herrin und der Köchin zu scharfen Auseinandersetzungen und der letzteren wurde der Dienst gekündigt. Die tiefgekrankte Maid mußte sich das Mißtrauensvotum ihrer Herrin sehr zu Herzen genommen haben, denn am Abend desselben Tages hörte das Stubenmädchen in der Speisekammer ein dumpfes Röcheln. Auf ihr Hilgeschrei eilte die Herrschaft herbei und fand in dem Ranne die Köchin erhängt vor. Die sofort Abgeschnittene wurde erst nach längerem Bemühen ins Leben zurückgerufen.

Eine großartige Fischvergiftung wird aus Frankreich berichtet. In Folge eines Dammbrechens stiegen die Rindhäute der Sodafabrik Solvay in die Amurthe ab. Mehr als 100 Ebn. kohlen-saurer Kalk gerieten in den Fluß, der sich auf weite

Strecken hin sofort weiß färbte, während zugleich zahllose tote Fische an die Oberfläche kamen. Der Jammer der Fischereibesitzer ist groß. Die prächtigsten Karpfen und Hechte bedeckten mit nach Tausenden zählenden kleineren Fischen die Wasseroberfläche. Eine Mühle wurde durch die andrängenden Massen toter Fische zum Stillstand gebracht. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Hunderttausende und auf Jahre hinaus ist der Fluß von Fischen entvölkert. Die mit großer Sorgfalt geführte Fischzuchtanstalt von Malzeville, welche mehrere Tausend Stilo Fische zur stets erneuten Bevölkering des Flusses bereit hielt, ist total zerstört.

Das teuerste Buch der Welt ist die im Besitz des Vatikan befindliche hebräische Bibel, welche im Jahre 1512 die reichen Juden von Venedig dem Papste Julius für so viel Gold abkaufen wollten, als das Buch wiegt. Diese hebräische Bibel ist aber so groß und schwer, daß zwei Mann daran zu tragen haben; sie wiegt 325 Pfund, hätte also eine halbe Million Franken gekostet, wenn Papst Julius nicht, trotz seiner Geldverlegenheit, den Handel abgelehnt hätte. — Der höchste Preis, der in neuester Zeit für ein Buch bezahlt wurde, wird durch die 250 000 Franken gebildet, welche das deutsche Reich für das Missale zahlte, das Papst Leo X. dem König Heinrich VIII. von England zum Geschenk machte. Zu dem Buch gehört ein Pergament, auf welchem die Befugnis ausgesprochen ist, daß die Könige von England Verteidiger des Glaubens seien.

Amerikanische Sonntagskonzerte. In Amerika dürfen an Sonntagen weder Theater, Konzerte, noch sonstige Vergnügungen stattfinden. Man hat aber einen Ausweg gefunden, das „Geistliche Konzert“, welches nicht allein erlaubt ist, sondern den Behörden sogar als förderndes Unternehmen gilt. Merkwürdig ist bloß der Umstand, daß der Name „Sacred-Concert“ allen möglichen Vorstellungen beigelegt wird, die von einem Concert gar keine Ahnung haben. Der faulerkünstler Herrmann nennt seine Sonntags-Soireen „Sacred-Concert“. Man denke sich ein geistliches Konzert, bei dem Professor Herrmann seine Frau aus einer Kanone in die Luft schießt! Aber das ist noch gar nichts. Das Programm eines leiblich durchgeführten „Großen geistlichen Konzerts“ lautete: Auftreten von zehn berühmten Vogern. Fräulein Mary Sullinan von Boston und Annie West von Liverpool werden einander mit Schlagringen zu Leibe rücken. Großer Ringkampf zwischen zehn jungen Damen u. s. w. Es braucht nur noch hinzugefügt zu werden, daß während der Vozing-Matches das Blut in Strömen floß, daß die Damen sich allen Ernstes zu Boden schlugen und blutend hinausgetragen werden mußten, so hat man ein Bild von den amerikanischen Konzerten an Sonntagen und der vielgerühmten Sonntagsheiligkeit.

Handel & Verkehr.

Verkehr auf den würt. Fruchtmärkten im Jahr 1888. In den 55 Orten des Landes, in welchen während des Jahres 1888 Fruchtmärkte abgehalten wurden, betrug der gesamte Umsatz an Früchten 554 638 Doppel-Zentner (gegen 631 524 D.-Ztr. im Vorjahr und 741 047 D.-Ztr. im Jahr 1886), worunter begiffen sind 196 781 D.-Ztr. Aeren, 144 710 D.-Ztr. Gerste, 150 890 D.-Ztr. Haber, 35 889 D.-Ztr. Dinkel, 7668 D.-Ztr. Weizen, 9698 D.-Ztr. Roggen, 3482 D.-Ztr. Hülsenfrüchte, 5103 D.-Ztr. Mischlingsfrüchte und 457 D.-Ztr. Einforn. Der gesamte Geldumsatz berechnet sich auf 9 124 442 M. (gegen 9 940 150 M. im Vorjahr und 11 205 975 M. im Jahr 1886); hiervon kommen auf Aeren 3 966 527 M., Gerste 2 120 611 M., Haber 2 033 264 M., Dinkel 750 969 M., Weizen 153 077 M., Roggen 133 337 M., Hülsenfrüchte 56 044 M., Mischlingsfrüchte 81 682 M. und Einforn 8231 M. Der Durchschnittspreis für den Doppel-Zentner stellte sich bei den einzelnen Fruchtgattungen wie folgt: Aeren 20,16 M., Gerste 14,65 M., Haber 13,49 M., Dinkel 15,35 M., Weizen 19,96 M., Roggen 15,81 M., Hülsenfrüchte 16,10 M., Mischlingsfrüchte 16,01 M., Einforn 18,00 M.

Stuttgart, 27. Mai. (Landesproduktionsbörse). Weizen, bayerischer M. 22, dto. ungar. M. 21,75, Dinkel M. 13,20. — Wehl Nr. 0 M. 31,50—32, Nr. 1 M. 30—30,50, Nr. 2 M. 28—28,50, Nr. 3 M. 27—27,50, Nr. 4 M. 24—24,50.

Rürnberg, 27. Mai. (Hopfen). Deutsche Preise: Marktware prima 90—100 M., dto. mittel 80—90 M., Württemberg prima 130—150 M., dto. mittel 80—90 M., bayerischer mittel 75—85 M., Elsässer prima 118—120 M., dto. mittel 70—85 M.

Schwarz ganzleid. Satin merveilleux
v. M. 1.55 bis M. 9.80 p. Met. — [13. Qual.] —
verleiht rohen- u. rückweise porto- u. zollfrei das
Fabrik-Depot G. Henneberg, [R. u. R. Hoflief.] Zürich.
Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Verantwortlicher Schreiber Steinwandel in Rego.
Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Rego.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Liebelberg,
Oberamt Calw.
Brennholz-Verkauf.**



Nächsten Montag den 3. Juni d. J., von vorm. 9 Uhr an werden aus den hiesigen Gemeindeforsten verkauft:
60 Nm. Buche und 134 " Nadelholz-Scheiter.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 27. Mai 1889.
Schultheiß Hanelmann.
Oberthalheim.

Aufklärung.

In den letzten Nummern des Gesellschafters kam eine Abbitte von mir. Dieselbe wurde mir in einem schwachen Augenblick aufgedrungen, ohne solche gelesen oder geprüft zu haben. Beweis daran ist, daß der Verfasser in seinem Text „Emanuel“ geschrieben, während ich „Immanuel“ heiße. Privatangelegenheiten in die Öffentlichkeit zu ziehen, ist nicht meine Sache, und glaube ich, daß der mir in das Gesicht geworfene Seife dem Urheber (vom Publikum aus beurteilt) in das Gesicht zurückspricht.
Immanuel Kagset, Obermüller.



Verloren! ging ein halbwohlenes Wand mit einer Tabakspfeife. Der Finder wolle solches abgeben im Gasthaus zur Schwane in

Ragold.

**Ragold.
Geld-Gesuch!**

Für einen pünktlichen Zinszähler werden gegen gute Pfandsicherheit sofort 1500 Mark aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

**Oberschwandorf.
350 Mark**

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen Pfleger Johann Martin Walz.

**Ragold.
1000 Mark**

Privatgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen. — wer sagt die Redaktion.

**Unterthalheim.
Mühlstaub**

hat billigt abzugeben M. Walz, Müller.

**Mengen (Württemberg).
Gute weiche
Limburger Käse**

das Pfund zu 28 und 30 J versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat in Kisten von ca. 40 u. 80 Pfund.

**Schweizer Käse
per Pfund 50 u. 56 J
Konrad Selbherr.**

**Altensteig Stadt.
Vergebung von Bauarbeiten.**

Die hienach aufgeführten Bauarbeiten bei Erbauung eines neuen Wohnhauses für Hrn. Holzhandler Braun hier sollen im Submissionswege vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

Cementarbeiten	974 M 49 J
Gypferarbeiten	870 " 09 "
Schindelgetäfer	480 " — "
Schreinerarbeiten	3290 " 95 "
Glaserarbeiten	893 " 96 "
Schlosserarbeiten	608 " 80 "
Guß- und Walzeisenlieferung	648 " 91 "
Flaschnerarbeiten	435 " 10 "
Anstricharbeiten	874 " 50 "
Hafnerarbeiten	28 " — "

Lusttragende Akkordanten wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen und den Abstreich in Prozenten des Voranschlags ausgebrückt bis zum

Samstag den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr dem Unterzeichneten, bei dem Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, übergeben.
Den 23. Mai 1889.

M. Moser, Stadtbaumeister.

**Ragold.
Eischaarige verstellbare
Felpflüge** mit und ohne Hänfelvorrichtung,
**Hopfenpflüge, neueste ächte, amerikanische Sen- und
Dunggabeln, sowie Schüttelgabeln, Wäskelmesser,
Farrenringe, Pferdelscheeren, ächte steirische
Gußstahlsensen**

empfeht billigt **M. Theurer.**



KARL VON WÜRTTEMBERG
unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs

HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

STUTTGART
vom 1.-30. Juni
in der städtischen Gewerbehalle.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstörung. Diplomierte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Brochure: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.
Sprechstunden! Von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
Die Arzuteilen werden in Stuttgart in einer der städtischen Apotheken angefertigt.
Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Wildbad.
Ein intelligenter Bursche, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle in der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei.

**Ragold.
Kalk-
Ausnahme.
Freitag den 31. d. M.**
gibt
weißen & schwarzen Kalk
in
Manser's Biegelei.

**Ragold.
Empfehlung.
Sehr guten
M o st,**
das Liter à Pf. 12 gegen bar.
A. Reichert sen.

**Freudenstadt.
20 tüchtige
Erdarbeiter**
finden sofort dauernde Beschäftigung gegen 3 Mark Tagelohn.
Joh. Lieb, Unternehmer.

**Ragold.
Einen zweispännigen gut
erhaltenen
Weiterwagen**
sucht zu verkaufen
M. Theurer.

**Ragold.
Ein Dienstmädchen,
solid und willig, das etwas lochen kann,
finder bis Johanni eine Stelle in
Stuttgart durch
die Redaktion.**

**Ragold.
2 Viertel Pfwadkleer**
hat zu verpachten
Christian Heintel.

Asphalt.
Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzzement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
**Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.**
1000te Raucher rühmen den neuen 3Königtak v. Schmuck Nördlingen. 9 1/2 M 3 M 30 J Nachnahme.
Den echten **Holländ. Rauchtak** dessen tanjendf. Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker in Seesen.** Ein 10 Pfd.beutel fco. 8 M.

